

TERMINE:

HL. FAMILIE

- | | | |
|-------|-----------|--|
| 28.3. | 14:00 Uhr | Brot backen der Jungscharkinder |
| 4.4. | 15:00 Uhr | Seniorenclub „Frauensicksale
im Wilden Westen“ Fr. Rögner |
| 6.4. | 18:00 Uhr | Firmvorbereitung |
| 10.4. | 17:00 Uhr | Jungscharkunde |
| 11.4. | 19:30 Uhr | Bibelgespräch |

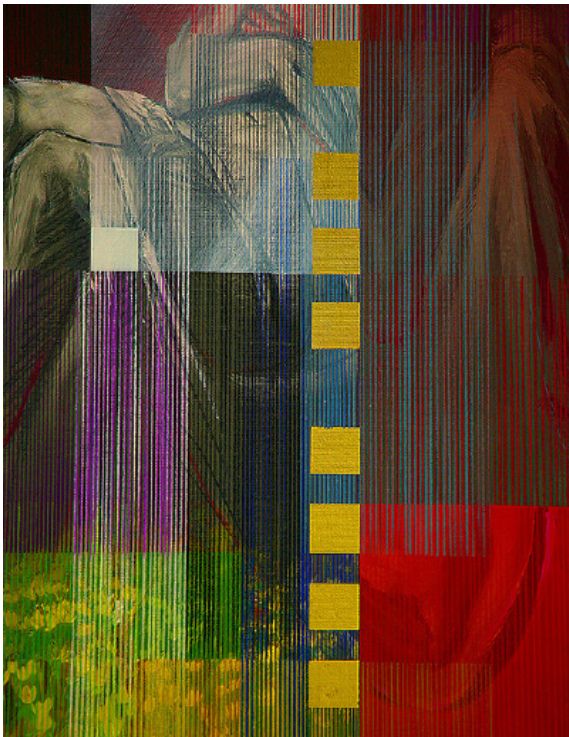
*Die Pfarrkanzlei bleibt vom 09. bis 16. April
geschlossen!*

ALLERHEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

- | | | |
|-------|----------------|-----------------------------|
| 26.3. | 19:00 Uhr | JUGAAD |
| 28.3. | 17:00 Uhr | Mini-Training in der Kirche |
| 3.4. | | Kanzleistunden entfallen |
| 5.4. | 19:00 Uhr | Jugend |
| 6.4. | 10:00 Uhr | Bibelrunde der Frauen |
| | 18:00 Uhr | Firmabend |
| 7.4. | 8:00–16:00 Uhr | Flohmarkt |

ST. JOHANN

- | | | |
|-------|-----------|-------------------------------|
| 27.3. | 19:30 Uhr | Meditationsmesse |
| 5.4. | 15:00 Uhr | Seniorenclub Geburtstagsfeier |
| | 18:00 Uhr | Öffentlichkeitsarbeitskreis |
| | 19:30 Uhr | Bibelrunde |



PfarrAktuell

Pfarre Zum Göttlichen Wort
Eine Pfarre. Drei Gemeinden.

25. 3. - 8. 4. 2018/06

Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben sehen,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Heilung.

Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im ICH bis zum DU
zu sehen vermögen.

Und dazu wünsche ich uns
alle österliche Kraft und Frieden,
Licht, Hoffnung und Glauben,
dass das Leben stärker ist als der Tod.

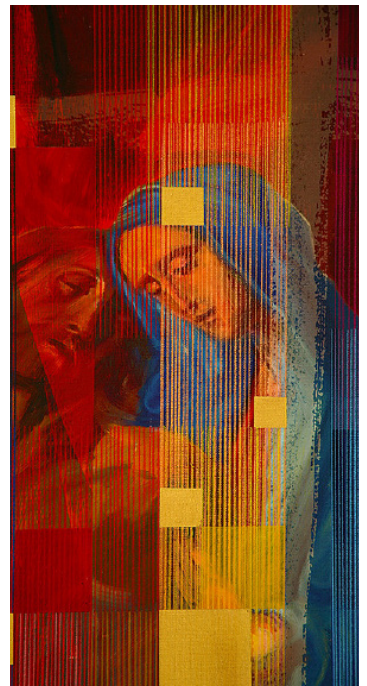
Klaus Hemmerle

KARFREITAG

Der Karfreitag ist als
Gedächtnistag der
Kreuzigung Jesu seit
dem vierten Jahrhundert
bezeugt. Strenges Fasten
kennzeichnet diesen Tag.

Die Gemeinde versam-
melt sich und feiert
erinnernd das Leiden und
Sterben Jesu am Kreuz.
Das Zentrum der liturgi-
schen Feier bilden das
Lesen der Passionsge-
schichte aus dem Johan-
nesevangelium und die
Kreuzverehrung.

Auf dem Land gab es für
den Karfreitag bestimm-
te Verbote. Weil die belebte und die unbelebte
Natur an der allgemeinen Trauer teilnehmen sollte,
unterblieben alle geräuschvollen Arbeiten, vor
allem das Graben und das Pflügen, um den Herrn
nicht im Grab zu stören. Handwerker arbeiten vor
allem nicht mit Werkzeugen aus Eisen oder sol-
chen Werkzeugen wie Zange und Hammer, die an
die Marterwerkzeuge erinnern.
Es war auch üblich, das Herdfeuer zu löschen, um
es mit dem Osterfeuer nach dem Gottesdienst neu
zu entfachen.



VON JERUSALEM NACH EMMAUS UND ZURÜCK

Die Geschichte der Emmausjünger (Lk 24, 13–35) übt eine große Anziehungskraft auf mich aus. Zum einen, der Aufbruch der beiden, die mutlos, ja verzweifelt weggehen aus Jerusalem, weg vom Vertrauten, weil alles zerstört wurde, weil Unbegreifliches geschehen ist, Hoffnungen enttäuscht wurden.

Die Botschaft der Frauen können sie nicht glauben – es ist auch zu unbegreiflich. Doch dann ändert sich etwas – ein Fremder kommt und erzählt von Gott, sie können mit neuer Aufmerksamkeit zuhören, ja sie lassen ihn nicht mehr weg und erkennen schließlich den Auferstandenen im Brechen des Brotes, er übernimmt die Aufgabe des Gastgebers, und im Alltäglichen erkennen sie ihn. Im gleichen Moment ist er aber wieder verschwunden, sie können ihn nicht festhalten.

Das ist das Bild, der Weg meines Glaubens – wann immer ich meine Jesus, Gott zu begreifen, ist die Gefahr seines Entschwindens und die Chance, ihn ganz anders zu entdecken gegeben.

Die Erfahrung, doch schon in seiner Begleitung Besonderes gespürt zu haben, lässt Hoffnung wachsen, gibt Kraft und zeigt mir auf, dass Gott der ist, der mitgeht, der ist, der da bleibt in Dunkelheit, Kummer und Leid, aber auch da ist, wenn ich ihn suche und vermeintlich nicht finde.

Auferstehung ist kein Wiederkommen in das Leben auf Erden, es ist das Eingehen in Gottes Geheimnis. Der Auferstehungsglaube entsteht von Gott her, vom Auferstandenen, der sich offenbart.

Mit der Emmausgeschichte werden Antwortmöglichkeiten aufgezeigt auf die Frage, wie Generationen in den Glauben hineinwachsen können.

Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie man dem Auferstandenen begegnen kann. Die Jünger sind unterwegs, werden durch das Wort geführt, verstehen es aber nicht ganz.

Diese Gegenwart Jesu feiern wir: er ist da in der Eucharistiefeier, er ist gegenwärtig in der

Gemeinschaft, die sich um den Altar versammelt, in denen, die ihn verkündigen, in denen, die sein Wort aufnehmen wollen.

Es ist ein Geheimnis des Glaubens: Er kann nur mit dem Herzen geschaut werden.

Der Auferstandene kann erkannt werden: dort wo wir Liebe üben, das Wort verkünden und Brot brechen, ist Christus bei uns gegenwärtig.

Das ist es, was wir durch unser Brauchtum in unsere Wohnungen holen und in unserem Alltag – wohin der auferstandene Jesus seinen Jüngern vorausgeht – leben wollen.

Osterwasser/Weihwasser:

Wasser gilt seit jeher als Symbol für Reinigung, Erfrischung, Lebensfreude; befreiender Durchzug durch das Schilfmeer. In Jesus Christus als lebendiges Wasser (Taufe) sind wir befreit. In der Osternacht erneuern wir unser Taufversprechen.

Osterhase: Der Hase ist ein vorchristliches Fruchtbarkeitssymbol, weil er im Jahr mehrmals Junge wirft. Ein Zeichen für Fülle, Segen, Weiterleben nach dem Tod.

Ein in der Liturgie fest verankerter, mittelalterlicher Brauch war das **Ostergelächter**.

Zu Ostern versah der Pfarrer seine Predigt mit Witzen und komischen Geschichten, um die Menschen zum Lachen zu bringen. Die Gläubigen sollten konkret, am eigenen Leib den Übergang vom trüben Fastenalltag zur Osterfreude spüren.

